

hegheden rychte hebben ghewesen Henneke Luderinghe und Henneke Meyer, de beyde wonafflich syn to Suttorpe in dem kerspele to Basse ¹⁾ und hebben bekant, wo see vorkoff (*sic*) hebben dem proveste, der ebbedeschen, der priornt unde deme ghemenen covente to Mariensee myt vulbort erer echten husvrowen unde al erer erven ene halve hove, de gheheten ys de beckerhove unde beleggen ys in der Wulvelgher (*sic*) marke, vor vyff pund honoverscher penynghe, de on to dancke wol betalet syn an myner iheghenwardicheyt unde der erven, de hir na schreven stad, unde leten desulven halven hove vor dem rychte myd ordele unde vorspraken deme proveste, der ebbedeschen, der priornt unde der meynen sammelynghe to Mariensee ene rechte late myd allem rechte, eghendume, tobehorynghe, besettynghe vrede-sammelken ewych to brukende sunder hindernise. Vortmer scholen zee und wyllen dersulven halven hove en recht warende wezen, wanne unde wo dicke dem kloistere des nod ys unde van on eder van eren erven dat gheschet wert.

Vortmer ik Kurt van Mandeslo, Kurdes sone, bekenne in dessem sulven breve, dat de provest van synes klostere weghene hefft untfanghen ene rechte untfanghynghe de vorschreve (*sic*) halve hove myd ordele unde vorsprake, unde ik was syn vorsprake do to tyden.

Vordmer bekenne wy Hermen van Mandeslo, Hermens sone, unde Hermen van Mandeslo, Johannes sone, knapen, dat wy an unde over dessen vorschrevenen deghedingen wezen hebben myd dessen luden, de hir na schreven

¹⁾ Auch in Basse (Amts Neustadt a. R.) war der Sitz eines Gohgerichts. Ein dortiger Gohgräfe Namens Bertold erscheint urkundlich im Jahre 1314. Vergl. Grupen, Disc. for. S. 692. In einer Urk. im R. Arch. von 1402, wonach die Brüder Johann, Richard und Engelbert v. Mandelsloh ihr „gud uppe der Lyndenborch, also in deme dorpe to Scherle dre hove unde dree koten unde dat veerdendel yn deme holte,“ den Herzögen Bernhard und Heinrich überlassen, wird ein gewisser Bertold als Gohgräfe zu Basse namhaft gemacht.